



PFARRE SANDLEITEN

Sandleiteng.53, 1160 Wien,
Tel.: 486 22 79, Fax: 486 50 22
HL.MESSEN: Di, Mi, Fr 18:00, Do 8:00
Sa (VA) 18:00, So 9:30
E-mail: pfarrkanzlei@pfarre.sandleiten.at
Homepage: www.pfarre.sandleiten.at

NOVEMBER 2007

- Do. 1.11. **Allerheiligen**
Ev.: Mt 5, 1-12a Freut euch und jubelt, euer Lohn im Himmel wird groß sein
9.30 Hl. Messe (Gotteslob)
15.00 **Totengedenken** am Ottakringer Friedhof
- Fr. 2.11. **Allerseelen**
18.00 Hl. Messe 19.30 Frauenliturgie Bibel teilen- „Eva lockt“ (Seelsorgeraum)
- So. 4.11. **31. Sonntag im Jahreskreis**
Ev.: Lk 19, 15-24 Er kam um zu suchen und zu retten, was verloren war
9.30 Hl. Messe (Gotteslob)
- Mo. 5. – Do. 8.11. keine Hl. Messe (Pfarrer auf Exerzitien)
- Di. 6.11. 18.45 Abendgebet – Taizé
- Fr. 9.11. 17.00 Martinsfest der Kindergartenkinder (Kirche) 18.00 Hl. Messe
- So. 11.11. **32. Sonntag im Jahreskreis**
Ev.: Lk 20, 27-38 Er ist kein Gott von Toten, sondern von Lebenden
9.30 Hl. Messe (Gotteslob)
18.00 Orgel-Chor **Festkonzert** „30 Jahre Kirchenchor“
- Di. 13.11. 19.00 Erstkommunion – Elternabend (Pfarrsaal)
- Do. 15.11. 14.30 **Stadtspaziergang** – Hofburg (Musikinstrumentensammlung)
Treffpunkt Pfarre 14.00 Preis: €10,-
- Fr. 16.11. 19.30 Tankstelle (Kapelle)
- Sa. 17.11. 18.45 Weihnachtsbuchausstellung (Pfarrsaal)
- So. 18.11. **33. Sonntag im Jahreskreis**
Ev.: Lk 21, 5-19 Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen
9.30 **Jugendmesse**
10.30 Erste Probe Kinderchor (Seelsorgeraum)
10.30 **Weihnachtsbuchausstellung** (Pfarrsaal)
- Di. 20.11. 14.30 Seniorenmesse mit anschließender Geburtstagsfeier
18.45 Abendgebet
- Fr. 23.11. 19.00 Treffen der Teilnehmer an der Pfarr-Reise vom Mai 2007 und von Interessenten für die Pfarr-Reise 2008 (Saalvorraum)
- So. 25.11. **Christkönigsfest**
Ev.: Lk 23, 35-43 Jesus denk an mich, wenn du in dein Reich kommst
9.30 **Kindermesse** mit Jungscharaufnahme
19.00 Kreistänze (Pfarrsaal)
- Mi. 28.11. 19.30 Glaubensgespräch (F. Vock)

Wir trauern nicht wie die anderen, die keine Hoffnung haben

In letzter Zeit sind viele liebe Pfarrangehörige gestorben. Beim Tod eines geliebten Menschen brechen Fragen auf, die im Alltag oft verdrängt werden. Angesichts des Todes entsteht Betroffenheit, der sich kaum jemand entziehen kann. Das Leben hat eine Grenze, was bedeutet sie für uns? Ist sie Abbruch und Untergang oder Durchgang und Neubeginn? Die Religionen der Menschen geben verschiedene Antworten auf diese zentralen Fragen.

Das Alte Testament ist lange Zeit sehr zurückhaltend mit Aussagen über den Tod, es lässt ihn in seiner Unbegreiflichkeit und Unfassbarkeit stehen, nur getragen vom Glauben an einen mächtigen Schöpfergott. Aus diesem Glauben wächst mehr und mehr die Überzeugung: Gott ist treu über den Tod hinaus.

Das Neue Testament stellt als große Hoffnung Jesus Christus in die Mitte. Er ist den Weg eines jeden Menschen gegangen bis in den Tod, Gott aber hat ihn auferweckt. Seine Auferstehung bedeutet keine Rückkehr in das vorige Leben, auch keine Wiedergeburt, sondern Verwandlung in ein neues Leben in Gott. Weil Jesus lebt, werden auch wir leben. Das hat er uns verheißen. Für viele hat sich diese Hoffnung schon erfüllt (Heilige). Der Tod bedeutet auch für uns Christen Schmerz, Trennung und Abschied, doch im Glauben an den auferstandenen Herrn trauern wir nicht „wie die anderen, die keine Hoffnung haben“ (1. Thess.4, 13).

Hierzu einige Gedanken vom evangelischen Pfarrer und Schriftsteller Jörg Zink:

- Ein Leben lang habe ich über den Mann von Nazareth nachgedacht und bin überzeugt, dass kein Volk und keine Kultur, kein Denker und Dichter an die Stelle dessen, was er uns gesagt und vorgelebt hat, etwas Besseres und Wichtigeres setzen konnte.
- Was wir den Tod nennen, ist die Rückseite einer ganz anderen Form von Leben und wir werden beim Überschreiten der Grenze mit einer hier nicht vorstellbaren Klarheit uns selbst, die Welt und Gott erkennen.
- Ich bin jedenfalls davon überzeugt, dass wir, wenn wir an die Grenze des Lebens kommen, in eine Fülle neuen Lebens eintauchen werden. Wie werden zwar durch den Tod unser Augenlicht verlieren, aber wir werden in einem ganz anderen Sinne sehend werden.
- Wenn wir „Himmel“ sagen, meinen wir nicht einen Ort, sondern eine neue Art zu sein. Und wenn wir sagen, die Toten seien „drüben“, dann sagen wir zugleich, sie sind uns nahe. „Himmel“ ist eine große Offenheit.
- Ich möchte mein Sterben bewusst erleben. Ich möchte noch denen ein Wort sagen können, die mit mir verbunden waren. Ich würde es schön finden, könnte ich jedem meiner Kinder und Enkel noch ein Wort mitgeben für ihren weiteren Lebensweg. Ich möchte meiner Frau danken für die mehr als 50 schönen und reichen Jahre und ihr sagen, dass unsere Verbundenheit mit dem Tod nicht endet.